

Gemeinnützige Blätter.

(Zugabe zur vereinigten Osner u. Pester Zeitung)

1812

XLIII.

28. Mai.

Sey mit begrüßt in deinem Strahlenkreise,
O süße Wahrheit! uns zum Trost geschenkt;
Es ist ein Gott, der unerforschlich weise
Mit VaterGüte unser Schicksal lenkt;
Der selbst das Böse uns zum Besten kehret;
Zeugt' auch dagegen mancher flücht'ge Schein.
Wer dich, o TreueWahrheit, nicht verehret,
Sey's wer es sey, verdient nicht, Mensch zu seyn.

Gedanken-Zunder.

Sokrates sagt: „Die Welt ist ein Feuer.
Wenn du wenig davon nimmst, so wirst du er-
leuchtet; wenn du aber viel nimmst, so ver-
brennest du.“

Demokritus: „Sey nicht so süß, daß man
dich verschlucke; sey nicht so bitter, daß man dich
ausspeye.“

Diogenes: „Wenn du von zwey Leuten,
welche für Freunde gehalten werden, den einen
arm, den andern aber reich findest, so wisse,
daß sie Lügner sind, wenn sie einander zu lie-
ben vorgeben.“

Salomo: „Thue allgemein Gutes. Wird
das Brod in's Wasser. Wenn es auch der Fisch
nicht weiß, so weiß es doch der Schöpfer.“

Sirach: „Wer Pech angreift, der besudelt
sich damit; und wer sich zum Hoffährtigen ge-
sellt, der lernt Hoffahrt. — Geselle dich nicht
zum Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst ei-
ne schwere Last auf dich. . Was soll dir der irde-
ne Topf bei dem ehernen Topf? Denn wo sie an
einander stoßen, da zerbricht jener.“

Pope: „Bist du auf irgend eine Weise
glücklich, so laß dieß immer deine erste Sorge

seyn, daß es Niemand weiß als deine vertrauesten Freunde."

Kartoffelstärke = Zucker. Die dießfälligen Versuche und effectiven Unternehmungen, alle mit glücklichem und empfehlendem Erfolg, machen bereits in Deutschland allgemeine Fortschritte. Zu Freyburg im Breisgau haben die H. D. v. Ittner und Apotheker Keller, bevor sie noch von des Prof. Lampadius Erfahrungen etwas wußten, nach Kirchhoffs Methode gearbeitet. Auch sie geben der Kartoffelstärke, als der wohlfeileren, und weil sie ein ungleich süßeres Product liefert, den Vorzug vor der Weizenstärke. Aus 100 Theilen guter Kartoffelstärke gewannen sie einige und 90 Theile Syrup, und aus diesem 80 bis 85 Theile Zucker. Dieser Zucker hat nicht die salzähnliche Krystallisation des Rohrzuckers, sondern er krystallisirt sich in Körnern, gleich Fischrogen. Statt eines Theiles Rohrzucker braucht man 2 Theile Stärkezucker. Da nun im mittleren Durchschnitt der Centner Kartoffelstärke auf 12 bis 15 fl. C. G. anzuschlagen ist, die Kosten der Schwefelsäure, Kreide, des Feuermaterials aber kaum eben so viel betragen, so würde das Pfund Stärkezucker höchstens auf 20 kr. C. G. zu stehen kommen. Die H. v. Ittner und Keller haben eine ausführliche und sehr deutliche Darstellung ihres Verfahrens durch den Druck bekannt gemacht und letzterer ertheilt seit dem 11. Mai bereits Jederman in dieser Operation unentgeltlich praktischen Unterricht. — Zu Ulm arbeiten die H. Prof. Nösling und Apotheker Reichard nach Prof. Lampadius Methode. Wir erhielten (heißt es in ihrem Bericht) aus $7\frac{1}{2}$ Pfund weißer runder Kartoffeln, die bei mäßigem Preise 5 kr. C. G. kosten, 34 Loth

Stärke. Von diesen gaben 16 Loth mit 56 Loth Wasser und $1\frac{1}{2}$ VitriolDel zusammengesetzt und 7 Stunden lang durch WasserDämpfe gekocht, eine süßlich-saure Flüssigkeit, welche sich durch die Ausscheidung der Schwefelsäure mit Kreide, in eine angenehm = süße Flüssigkeit verwandelte. Durch das Abbrauchen derselben erhielten wir 10 Loth Syrup, welcher bräunlichgelb aussieht, sehr angenehm = süß schmeckt, und dem gewöhnlichen holländischen Syrup nichts nachgibt. Nach Verlauf von 48 Stunden krystallisirte sich derselbe in einer gläsernen Schale. Diese Erfindung ist freylich noch in ihrer Kindheit, aber doch schon so weit gediehen, daß fast jede Haushaltung sich ihren Bedarf an Zucker selbst verfertigen kan. (Bei Gelegenheit dieser, an sich zwar nicht neuen aber doch jetzt erst ernsthaft zur Sprache und Ausföhrung gekommenen Erfindung, bringen die wahrhaft patriotisch wirklichen Vaterländ. Blätter (Nr 41) die Erinnerung vor, daß es zwar in Ansehung aller Zucker-Surrogate aus einheimischen Producten, am meisten aber des aus WeizenStärke, gerathen seyn möchte, sie nicht nothwendigeren und unentbehrlichen LebensBedürfnissen, nämlich dem Brod, Wein, Fleisch und der Feurung, aufzuopfern, und nicht durch solche Surrogate das Bedürfnis des Zuckers, das ohnedieß mehr als zur Hälfte bloß das erkünstelte Leben in Anspruch nimt, zu vergrößern. Am zulässigsten wäre wohl der Syrup und Zucker aus KartoffelStärke, besonders wenn er ohne vielen Apparat von jeder Haushaltung zum eigenen Gebrauch erzeugt werden kan. Demungeachtet aber wäre es immer rathsamer, den Gebrauch des Honigs, der sich auf verschiedene Art (wie wir auch in unseren Gem.

Bl. anzeigen) leicht läutern und veredeln läßt, mehr zu begünstigen, und sich eifriger auf die so mühe-lose Bienenzucht, wodurch zugleich ein nun sehr kostspieliges BeleuchtungsMaterial, nämlich Wachs, gewonnen wird, zu verlegen.)

Curiosa. Merkwürdige Bäume. In der Mitte der Insel Hiero (oder Ferro, die kleinste der Canarischen Inseln) steht ein Baum, der einzige in seiner Art. Der Umkreis seines Stammes ist ungefähr 12 Spannen, der Diameter des Stammes 4 Spannen, die Höhe 40 Spannen, und sein Umkreis mit allen Zweigen 120 Fuß. Die Zweige sind dick und ausgebreitet; der niedrigste beginnt in der Höhe einer Elle vom Boden. Seine Frucht gleicht der Eichel und schmeckt wie der Kern einer Zirbelnuß, nur saftiger und aromatischer. Die immer grünen Blätter dieses Baumes gleichen denen des Lorbeerbaumes, doch sind sie breiter und gebogener. Er steht auf dem Gipfel eines Felsen, der sich aus dem Meer erhebt, $1\frac{1}{2}$ Meilen vom Meere, und heißt in der alten Sprache der Einwohner Garze, d. i. heiliger Baum. Das merkwürdigste an diesem Baume ist, daß seine Zweige beständig eine Wolke bedeckt, die sich auf den Blättern in Tropfen sammelt, und als sehr klares Wasser herabfällt, und zwar in solcher Menge daß die 2 großen Cisternen, welche am Fuß des Baumes auf der Nordseite angebracht sind, nie leer werden. Alle Morgen steigt aus dem Meer eine Rebelwolke auf, die über das Thal weg nach jenem Felsen zieht, auf dem dichten Laubwerk dieses Baumes stehen bleibt, und dann eben so herab träufelt als wie nach einem heftigen Regenschauer Wasser von den Blättern anderer Bäume herabfällt. Die Menge dieses Wassers ist so groß, daß es für alle leben-

de Geschöpfe besagter Insel hinreicht. Eine eigens angestellte Wache bewacht diesen Baum, als die einzige Wasser-Quelle dieser Insel. — Der größte unter allen bekannten Bäumen der Welt ist der sogenannte Affenbrodbaum (Baobab; Calebassier, französ.) in Afrika, namentlich am Senegal. Der Stamm erreicht zwar nur eine Höhe von 10 bis 12 Fuß, wird aber so dick, daß der Durchschnitt an 25 Fuß und der Umfang (des Stammes) über 77 Fuß hält. Mit der Krone beträgt die ganze Höhe des Baumes 70 und der Umfang an die 150 Fuß. Der ungeheure Stamm ist weich von Gewebe, und wird, ohne deswegen die Vegetation zu hindern, leicht hohl, wenn die äußere Rinde oder die Wurzeln beschädigt werden. Die Neger legen dann in diesem hohlen Stamme förmliche Kammern an, worin sie die Leichname der Verstorbenen aufhängen. Die gewöhnliche Länge der großen Nester ist 60 bis 70 Fuß. Zum völligen Wachsthum dieses Baumes gehören einige Jahrhunderte. Von seinen Blättern, die der Form nach denen der Kastanie gleichen und zu 3 bis 5 oder 7 an einem Blattstiele sitzen, sind mehrere 7 bis 8 Zoll lang und 3 Zoll breit. Die weißen, malvenähnlichen Blüten, wenn sie aufgeblüht sind, haben 4 Zoll Länge und fast 6 Zoll im Durchmesser. Die Frucht ist 18 Zoll lang, in der Mitte über 18 Z. im Umfange. — Einer unserer schönsten einheimischen Bäume ist die gemeine Linde. Ihr majestätischer Wuchs, die Stärke des Stammes und der Nester, die dickbelaubte schattigte Krone, die schön geformten Blätter, die angenehm duftenden Blüten, die vielfache Brauchbarkeit des Holzes, und auch das hohe Alter das dieser Baum erreicht, empfehlen seine Anpflanzung allgemein.

Er dauert einige Jahrhunderte hindurch. Zu Neustadt im Württembergischen steht eine Linde, deren Alter man auf 1000 Jahre schätzt. Die Reste derselben mußte man, weil sie eine ungeheure Dicke erlangten, mit mehr als 100 Säulen unterstützen. Im Jahre 1665 betrug der Umfang ihres Stammes 27 Fuß und 4 Zoll. Miller maasß in England eine Linde, deren Stamm $1\frac{1}{2}$ Fuß über der Erde 10 Ellen im Umkreise hielt. Eine andere in Norfolk hatte in gleicher Höhe über der Erde 16 Ellen im Umfang.

Miscellen. In Nr. 42 der schäßb. Oestr. Mercantilischen Annalen d. J. wird bei Gelegenheit der Empfehlung des so nützlichen Ungarischen Gelbholzes (Rujastrauch; Perückenbaum; *Rhus cotinus*), wovon nächstens in unseren Blättern mehr, auch folgendes gesagt: „Als Arzneymittel rühmte diese Pflanze schon 1738 der Oberstfeldarzt D. J. G. H. Kreiner, und glaubte daß sie in ihren Wirkungen mit der Chinarinde gleich zu halten sey. Hr D. Szoldes (Zsoldos?) zweyter Physicus des Weßprimer Comitats hat der medicinischen Facultät in Wien vor Kurzem mehrere Fälle berichtet, wo er sich der Rinde dieses Strauches mit dem glücklichsten Erfolg gegen WechselFieber bedient hat. Durch die Versuche welche die medicinische Facultät hiernach in dem allgemeinen Krankenhause anstellen ließ, fand sie sich bewogen, diese Rinde in die Zahl der durch die neue ProvincialPharmakopäe den Apothekern vorgeschriebenen Arzneykörper aufzunehmen.“ — Der königl. bayernsche Oberbergrath J. v. Baader erhielt von seiner Regierung zur alleinigen Verfertigung und Verkauf der von ihm erfundenen kleinen HandFeuerspritze (welche durch ein Druckwerk mit Wasser und

verdichteter Luft angefüllt wird und bei Oeffnung eines Hahns durch den Druck der eingepressten Luft sich von selbst entladet) ein persönliches Privilegium auf 12 Jahre. — Das Handelshaus Vignier u. Comp. zu Paris macht durch öffentliche Blätter bekannt, daß ein gewisser Johann Dietrich Mark, geboren zu Stockholm d. 1. Febr. 1786, der auf einem englischen Schiffe gedient zu haben scheint, wenigstens als engl. Kriegsgefangener 1806 zu Longwy sich befand, und als solcher 1809 in einer Leinwandfabrik zu Charleville arbeitete, sich wegen einer Erbschaft von mehreren Millionen die ihm zugefallen ist, bei gedachtem Handels Hause zu melden habe. (Ein Beweis, daß es auch Menschen gibt, denen das Glück nachläuft, ohne daß es dieselben einholen kan.) — Die kön. westphälische Regierung hat zum Unterhalt ihrer 3 Landes-Universitäten für das Jahr 1812 bestimmt: 200,850 Fr.; nämlich 112,000 für Göttingen, 54,350 für Halle, 34,500 für Marburg. — Es gibt gegenwärtig 176 Buchdruckerherren in London. Zwey Drucker bei Buchwerken können in einer englischen Druckerey 350 bis 400 Bogen auf Einer Seite in Einer Stunde abdrucken. Es muß aber ein Knabe an der andern Seite der Presse stehen, um den Bogen in dem Augenblick da er gedruckt ist, aus dem Deckel zu nehmen, so daß die Drucker nichts weiter zu thun haben als aufzutragen und abzudrucken. — Zu Kopenhagen war kürzlich eine Parthie verschiedener artiger Arbeiten aus Holz, Horn, Haaren ꝛc, welche die dänischen KriegsGefangenen in England verfertigten, angelangt. Diese Artikel (bestehend aus Pulverhörnern, Löffeln, Schachspielen, Würfeln, Haar-Uhrbändern, Ringen ꝛc) sollen

nun mit königlicher Erlaubniß durch eine Lotterie ausgespielt werden. Die Lotterie besteht nur aus so vielen Numern als Gewinne vorhanden sind, nämlich aus 600, und jedes Loos wird mit 5 Rthl bezahlt. Die einkommenden Gelder werden an besagte KriegsGefangene nach England abgeschickt. — Nach Curcaudeau zeigt der Areometer (FlüssigkeitsMesser) sehr genau die Menge des krystallisirbaren Zuckers an, welche der aus den Runkelrüben ausgepreßte Saft enthält; je mehr nämlich derselbe am Areometer wiegt, desto mehr Zucker enthält er, so daß man, wenn Beaume's Areometer 8 Grad zeigt, auf 2 Procent Zucker rechnen kan. — Räthsel. Cines Vaters Kind, einer Mutter Kind, und doch keines Menschen Sohn. (Auflösung des Räthsels Nro 42. Wir alle die wir noch leben)

Dra stica. Ein junger Herr aus der Stadt machte eine Excursion aufs Land. Er sah da einen Bauer Fische verkaufen, und wollte ihn necken. „Hä! (rief er ihn an) Verkauft ihr auch Stodfische?“ . „Ne (antwortete gutmüthig der Bauer). Die bekommen wir aus der Stadt.“ — Ein sehr phlegmatischer Mann wurde eilig zu Jemand gerufen. Er war noch nicht angezogen. Sein Weib redete ihm daher zu: Summe dich doch, lieber Mann; man erwartet dich ja. „Man erwartet mich? (entgegnete der Phlegmaticus) Ei so brauche ich mich ja nicht zu übereilen.“

S h a r a d e.

Die eine siehst du nur das MenschenAntlig zieren;
Die andern zweye sind ein Schrank;
Das Ganze dient den Menschen und den Thieren
Beim SpeiseNehmen (nicht beim Trank).

Auflösg der Charade Nro 42. *S c h e i d e w a s s e r.*